©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Beta vulgaris in Schleswig-Holstein

von Ernst-Wilhelm Raabe

Die umfangreiche Kulturpflanzen-Gruppe der Rüben, wie Runkelrüben, Zuckerrüben, Rote Beete, Mangold usw., geht auf die im westeuropäisch-atlantischen Gebiet vorkommende Urform der Beta vulgaris ssp. perennis = B. maritima L. zurück. An Strandwällen, Felsenufern und Steilküsten der Atlantikküsten können wir die durchaus ausdauernde Art zusammen etwa mit Honkenya peploides, Crithmum maritimum, Matricaria maritima, Glaucium flavum u.a. beobachten, die hier einen Standort besiedelt, der einmal unter dem Salzeinfluß des Meeres steht, der zum anderen aber schon der den Boden umlagernden Wirkung der Brandung etwas ferner liegt.

Allerdings konnte Beta vulgaris später von Heiligenhafen nicht mehr bestätigt werden, bis wir sie 1967 erst wieder vom Fehmarnsund an der alten Fähre von Großenbrode zu der Insel nachweisen konnten. Allerdings wuchs sie hier an der Fähre an keinem ungestörten Biotop, so daß wir dem Fund keine besondere Bedeutung beimaßen, sondern eine rezente Verschleppung annehmen durften.

In jüngster Zeit nun wurde die Strand-Rübe auf der Insel Fanö angetroffen, wie uns Anfred Petersen in einem Brief mitteilte, und dort offensichtlich an einem natürlichen Standort. Damit rückt aber auch diese Art etwas mehr in das Feld unserer Interessen, da wir dieser dickfleischigen Chenopodiaceae an Strandwällen, am Fuße der Steilküsten oder an jüngeren Dünenfüßen begegnen könnten.

Die ausgesprochen atlantisch-mediterrane Pflanze mit höheren Ansprüchen an winterliche Wärme besiedelt die westeuropäischen Meeresküsten bis zum holländischen Raum. Mit Ausnahme der Funde auf Helgoland scheint sie an der übrigen Nordseeküste bisher zu fehlen. Das Vorkommen auf Helgoland darf aber sicherlich dem natürlichen Areal zugeordnet werden. An der Westküste Schleswig-Holsteins ist die Art bisher unbekannt geblieben. Als Ruderalpflanze um Hamburg wird sie mehrfach seit C.T. Timm 1885 angeführt, doch beruhen diese Funde natürlich auf Verschleppung.

Etwas anderes könnte es allerdings mit der Angabe von Hornemann 1824 für Heiligenhafen auf sich haben. Wissen wir doch gerade von diesem Raume des Landes Oldenburg und besonders der Insel Fehmarn, daß er außerordentlich enge Beziehungen in klimatischer und pflanzengeographischer Hinsicht etwa zu den Küsten Hollands hat. Eine besondere Bedeutung erhält die Angabe von Heiligenhafen dadurch, daß dieser Punkt in unmittelbarem Zusammenhang mit dem isolierten Teilareal der Beta maritima steht, das sich über die Ostküste der jütischen Halbinsel von Skagen bis zum Horsens-Fjord und auf den dänischen Inseln von Läsö bis Ärö, Langeland und Laaland erstreckt. Dieses Teilareal werden wir als Relikt-Areal betrachten dürfen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 2_6

Autor(en)/Author(s): Raabe Ernst-Wilhelm

Artikel/Article: Beta vulgaris in Schleswig-Holstein 2